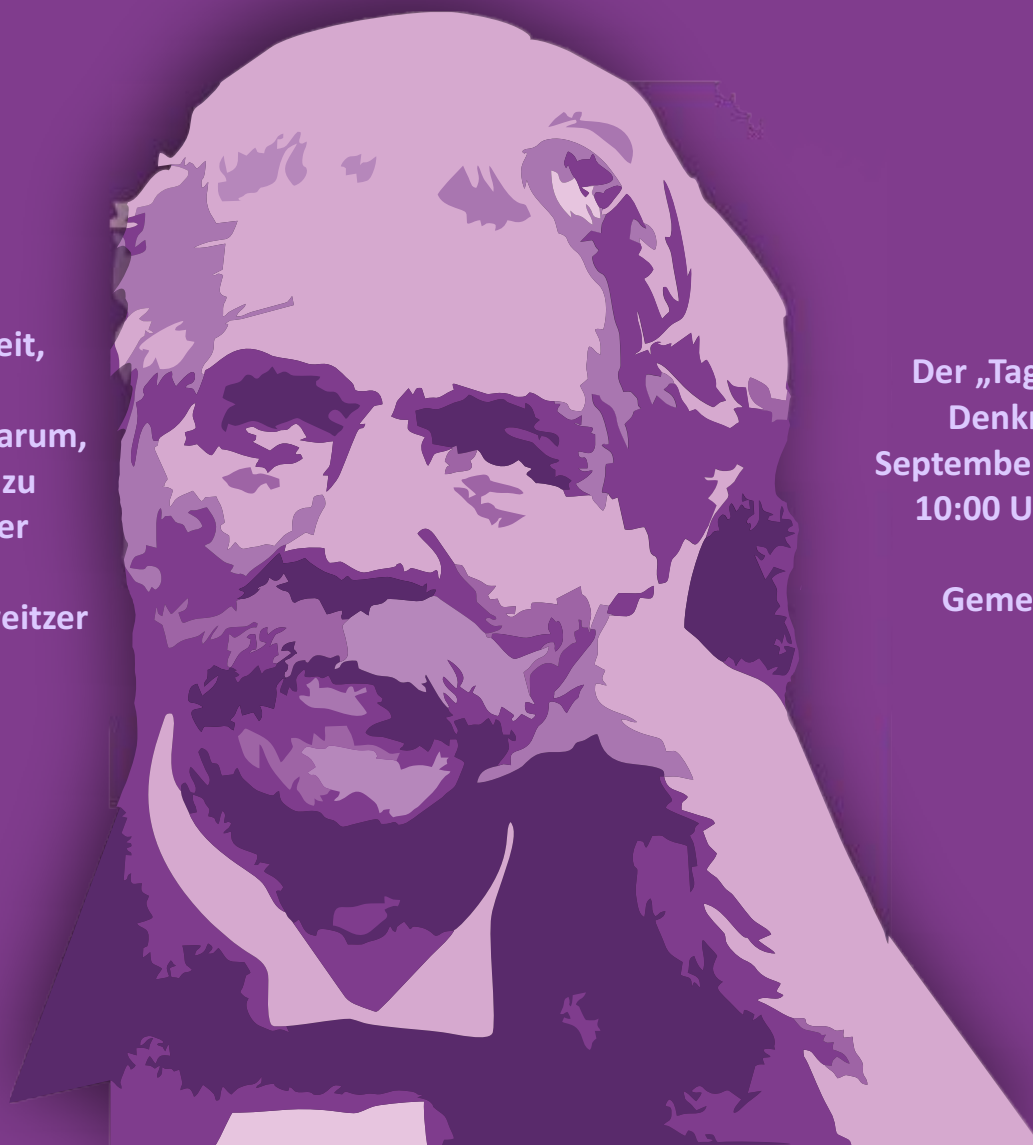


EVANGELISCH in BIEBRICH

Das Gemeinde-Magazin

Ev. Hoffnungsgemeinde

September - November 2025



Für die Menschheit,
wie sie heute ist,
handelt es sich darum,
das Reich Gottes zu
verwirklichen oder
unterzugehen.

Albert Schweitzer

Der „Tag des offenen
Denkmals“ am 14.
September beginnt um
10:00 Uhr im Albert-
Schweitzer-
Gemeindezentrum

Inhalt

- 3 „Aufschlussreich“- Pfarrer Dr. Thomas Krenski stellt sich vor
- 5 Verabschiedung unseres Pfarrers aus Seulberg
- 6 Biebricher-Gottesdienste als „ORT(E) DER VIELFALT“
- 8 Tag des offenen Denkmals 2025 im ASGZ
- 10 Albert Schweitzer und die Tiere
- 11 Am 1. Juli 1975 erhielt die „Parkfeld-Gemeinde“ endlich einen Namen
- 12 Gottesdienstkalender
- 13 Treffen- Aktivitäten- Termine
- 14 Evangelische Kirchengemeinden in Wiesbaden stellen sich neu auf
- 15 Förderverein für Orgel- und Kirchenmusik in der Hoffnungsgemeinde
- 16 Die Nacht der Kirchen & Martinstag
- 17 Konzerte
- 18 Regenbogenland
- 19 Rückblick Kinderkreuzweg
- 20 Kinder Jugend und Familien
- 22 Rückschau, Ökumenischer Kerbegottesdienst & Gott kommt zu seinem Ziel
- 23 Adressen & Impressum

»
Gott ist unsere
Zuversicht
und **Stärke.** «

PSALM 46,2

Monatsspruch
SEPTEMBER

2025



<https://www.diakonie-wirt.de>



Gemeindebriefausträger und Helfer für den Besuchsdienst gesucht!

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeindebüro
unter der 0611/603959
oder per Mail an:
hoffnungsgemeinde.wiesbaden@ekhn.de

„Aufschlussreich“

Pfarrer Dr. Thomas Krenski stellt sich vor

Liebe Gemeindemitglieder der Biebricher Hoffnungsgemeinde, liebe Schwestern und Brüder im Nachbarschaftsraum Wiesbaden-Süd, liebe Biebricher*innen,

nachdem ich vom Kirchenvorstand der Biebricher Hoffnungsgemeinde zum Pfarrer im Nachbarschaftsraum Wiesbaden-Süd gewählt war, bekam ich von Kirchenvorsteher Peter-Michael Glöckler und Gemeindesekretärin Kathrin

eintrete, zu denen ich zuvor keinen Zutritt hatte. Und ja: Es ist immer noch ein ganz neues Gefühl, da und dort Zutritt zu haben. Irgendwie eine aufschlussreiche Erfahrung. Ich darf nun aufschließen und wenn Besucher*innen an der Tür klingeln, die Tür öffnen und sie willkommen heißen.

Theologie, wie Jesus von Nazareth sie betrieb.

Nun sollen wir also einander den Himmel erschließen. Als evangelische Christ*innen tun wir dies, indem wir für uns selbst und füreinander die biblischen Texte erschließen. Auch hier denke ich an die biblische Vorlage: „*Brannte uns nicht das Herz als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss*“ (Lk 24, 32).



Und ja: Die Übergabe der Schlüssel hat Tradition. So etwa, wenn Matthäus Jesus Petrus gegenüber verlauten lässt: „*Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben!*“ (Mt 16,19) Nun sind weder Peter-Michael Glöckler und auch nicht Kathrin Waschke „Christus“ noch bin ich „Petrus“. Aber irgendwie hat die Übergabe des Schlüssels

etwas mit dem verliehenen Pfarramt zu tun. Und ganz besonders in Biebrich, in dessen Wappen der aus dem Rhein auftauchende Bieber einen Schlüssel im Maul trägt. Wohl in Anlehnung an das vermutete Petruspatrozinium der vorreformatorischen Mosbacher Kirche. Ist ja auch naheliegend. Simon Petrus war Fischer, liebte die Wasser des galiläischen Sees, lebte vom Fischfang. Biebrich war wohl einst ein Fischerdorf. Ich mag eine lebensnahe



Waschke eine ganze Reihe Schlüssel überreicht.

Seither habe ich Zugang zum Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum im Parkfeld, zu den Räumen des Gemeindesekretariats, zu meinen Amtszimmern in der Elise-Kirchner-Straße und zur Hauptkirche am Schlosspark.

Mit Hilfe der überreichten Schlüssel öffne ich Türen, durch die ich in Räume

Ich freue mich auf das gemeinsame Unterwegssein und insbesondere auf aufschlussreiche Begegnungen. Ich will mich bemühen, nicht nur mit den überlassenen Schlüsseln, sondern mit meiner Erfahrung, mit den gemachten Schlüsselerfahrungen, mit meinem Glauben und meinen Zweifeln, mit meiner Sehnsucht und meiner Hoffnung, Räume zu eröffnen, die dazu angetan sind, uns austauschen, uns zu begegnen und zu ermutigen. Und ja: auch Räume, die einladen, das gottge-

schenkte Leben miteinander zu feiern: „Und er sprach zu Johannes und Petrus: *Gehet hin und bereitet den Raum, in dem wir das Passamahl feiern können!*“ (Lk 22,8)

Und finden Sie nicht, dass etwa der Kirchraum der Hauptkirche von der Schönheit Gottes und dem Fest jenseits aller Höllen erzählt? Ich liebe schöne Orte. Also auch den Schlosspark, das Rheinufer, die Mosburg, das Holzmöbel unter den Bäumen vor dem Albert-Schweizer-Gemeindezentrum, aber auch den Biergarten des Dilthey-Hauses und den Weinstand am Ufer des heimatlichen Flusses. Immer schon lebten am Rhein „aufgeschlossene“ Leute. Ich stehe - geboren in Mainz am Rhein - für eine aufgeschlossene Kirche ein, die sich einmischt und sich unter dem geheimnisvollen Anhauch des Geistes überall dort verwirklicht, wo sich zwischen Menschen etwas entwickelt, wo Menschen füreinander eintreten. Das Evangelium Jesu ist ja keine „Verschlussache“! Es will nicht nur die „Frommen“ ermutigen. Gott hat schließlich „die Welt geliebt“ (Joh 3,16) und uns in sie gesandt (Mk 16,15). Der Slogan hieß: „*Gehet hinaus!*“ (Mt 28,19). So würde ich Jesu Evangelium gerne in die Biebricher Zivilgesellschaft einbringen. Und das kann dann hin und wieder auch politisch tönen.

Ich wurde bei meiner Vorstellung gefragt, ob ich das biblische Wort für Gottes Wort hielte. Aber ja! Nur nicht „an sich“. „An sich“ ist das biblische Wort „*toter Buchstabe*“ (Luther). Erst

wenn es durch das Wirken des Geistes - und „*der Geist weht, wo er will*“ (Joh 3,8) - sich dem oder der Einzelnen oder im Gespräch auf mich hin („*per me*“) oder auf uns hin („*pro nobis*“) erschließt, *wird* es zum lebendigen Wort Gottes, durch das Gott zu mir oder zu uns spricht.



Der Biebricher Pfarrersohn Wilhelm Dilthey hat das so ausgedrückt: „*Bedeutungen sind dann verständlich, wenn sie in einen erfahrbaren Lebenszusammenhang eingegliedert werden können.*“ Diese Zusammenhänge herzustellen ist mein Ding. Deshalb freue ich mich auf Lebenszusammenhänge, die entstehen werden, auf die ich mich gerne einlassen will und Sie herzlich einlade, sich einzulassen.

Ich hoffe darauf, dass es uns inmitten dieser „Lebenszusammenhänge“ hie und da gelingen wird, einander Augen

und Ohren zu öffnen für das Wunderbare an Gottes Weisung, für seine Gerechtigkeit und sein Reich, das „*nahe an uns herangekommen ist*“ (Mk 1,15). Nichts anderes tat Jesus von Nazareth auf den Straßen, Plätzen und in den Höfen Galiläas und Judäas.

Und gerne trage ich zu einer „einschließenden“, heute sagt man „integrativen“ Kirche bei. Das sollte in einem „*Ort der Vielfalt*“ selbstverständlich sein. „Ausschließlichkeiten“ sind nicht meine Sache. Viel lieber habe ich „*das Amt der Schlüssel*“ (Luther) inne. Immer mit dem Wissen, dass ER es ist, der „*aufschließt*“ und zwar „*sein Paradies*“.

In dieser Gewißheit grüßt und freut sich auf's Kennenlernen

Ihr Pfarrer

Dr. Thomas Krenski

Bilder der Verabschiedung
von Pfarrer Dr. Krenski
am 29.06.2025
Ev.-luth. Kirche Seulberg



Biebricher-Gottesdienste als „ORT(E) DER VIELFALT“

Freilich: Jeder Gottesdienst ist etwas Besonderes! Aber es ist auch wahr, dass „Abwechslung erfreut!“ Das wussten schon antike Geister: „Variatio delectat!“ Der Kirchenvorstand bietet Ihnen deshalb einmal im Monat einen „besonderen“ Gottesdienst an. Wir wagen das Experiment und laden Sie herzlich ein, die entsprechenden Gottesdienstformen kennenzulernen. Probieren Sie sie einfach mal aus. Feiern Sie mit und geben Sie uns gerne eine Rückmeldung. Was sagt Ihnen zu? Wo fühlten Sie sich wohl? Wie erging es Ihnen mit dieser oder jenem Format? Gerne überlegen wir dann weiter, welche dieser Formen wir etablieren und welche möglicherweise eher nicht. Weitere Projekte könnten Literatur- und Musikgottesdienste, theologisch akzentuierte Predigtgottesdienste, Kirchgartengottesdienste, Kreativgottesdienste und an den Mahlfeiern der frühen Christ*innen orientiertere Agapegottesdienste sein. Sie finden hier die „besonderen“ Gottesdienste, zu denen wir Sie in den kommenden Monaten einladen, aufgelistet und erläutert. Herzlich Willkommen. Wir freuen uns auf Sie!

Am 28. SEPTEMBER 2025 um 10:00 Uhr laden Gemeindepädagogin Angelika Schepp und Pfarrer Thomas Krenski zu einem **MEHRGENERATIONENGOTTESDIENST mit anschließendem Sonntagsbrunch** ins Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum ein. Wir wollen mit Angehörigen aller Generationen, Brot backen und Wein keltern. Die Bestandteile der Gaben sprechen ihre eigene Sprache und lassen das Abendmahl Jesu neu erleben und begreifen. Wir feiern mit dem selbstgebackenen Brot und dem gekelternen Saft das Gedächtnismahl, das Jesus uns zur Stärkung unseres Glaubens hinterlassen hat. Anschließend laden wir zum Sonntagsbrunch ein. Für Brot und Getränke ist gesorgt. Ansonsten bitten wir Sie und Euch, das Buffet mit Mitgebrachtem zu bestücken.



05. OKTOBER 2025 um 10:00 Uhr feiern wir den diesjährigen **ERNTE-DANKGOTTESDIENST** in einem der ehemaligen Bauernhöfe Alt-Mosbachs. Christian Schneider (1821-1886) übernahm nach anfänglichem Interesse am Pfarramt an der heutigen Hauptkirche den elterlichen Betrieb. Er war einer der erfolgreichsten Landwirte in Mosbach-Biebrich, nahm aber ein tragisches Ende. Während schwerer Zeiten lernte er dichten. Seine Lieder und Gedichte sind überliefert und sollen auf seinem Hof (Am Schloßpark 52), der heute eine Einrichtung der EVIM beherbergt, erstmals erklingen. Die Kinder sind eingeladen, Früchte und Gemüse mitzubringen und in einer Ernteprozession den Altar zu schmücken. Im Anschluss soll der stimmungsvolle Erntedank bei Obst- und Gemüsesäften ausklingen.

Kirchenvorsteher und Ortshistoriker Peter-Michael Glöckler wird uns zu einem späteren Zeitpunkt in der Hauptkirche die Person des „Biebricher Hölderlins“ Christian Schneider näherbringen.

Am Mittwoch, den 15. Oktober um 19:00 Uhr berichtet Kirchenvorsteher und Ortshistoriker Peter-Michael Glöckler in der Ev. Hauptkirche über Christian Schneider als den bekanntesten Biebricher seiner Zeit. Nach seinem schrecklichen Ende 1886 zog in seinem Bauernhof das erste Kinderheim Biebrichs ein und noch heute hat der einstige Bauernhof eine kirchlich-soziale Funktion. Der Bericht mit Fotos wird musikalisch umrahmt und anschließend gibt es einen Umtrunk.





Am 31. OKTOBER 1517 hat Martin Luther mutmaßlich 95 Thesen an das Tor der Wittenberger Schlosskirche angeschlagen. Er wollte über Missstände in der zeitgenössischen Kirche ins Gespräch kommen und Reformen einleiten. Als reformatorische Christen vergewissern wir uns am Reformationstag der damals gewonnenen Einsichten und befragen sie auf ihre Bedeutung für unsere Zeit hin. Wir laden zum **FESTGOTTESDIENST AM REFORMATIONSTAG am 31.10.2025 um 19:00 Uhr** in der Hauptkirche ein. Im Anschluss erwartet sie ein zünftiges Lutherbier im Kirchgarten

Statt am Sonntagmorgen laden wir Sie am **16. NOVEMBER 2025 um 18:00 Uhr** zu einem **EVENSONG** in die Hauptkirche ein. Diese Gottesdienstform geht auf das Stundengebet der anglikanischen Kirche zurück. Man segnet mit Liedern und Gesängen, Psalmen, Hymnen und stiller Meditation den einbrechenden Abend und vertraut sich und die Welt dem milden Licht an, das niemals untergeht. Die dichte Atmosphäre entsteht durch die Stille, die festlich entzündeten Kerzen und den besinnlichen Gesang. So kommt die Seele zur Ruhe: „Mon âme se repose en paix sur Dieu seul!“ / „Meine Seele kommt bei Dr Gott allein zur Ruhe!“ (Ps 62,2) Wir kennen solche „Abendliturgien“ aus der Christmette und der Osternacht.



Der Advent eröffnen wir am **30. NOVEMBER 2025 um 10:00 Uhr** mit einem **MEHRGENERATIONEN-GOTTESDIENST ZUM ADVENT** im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum. Wir binden einen Adventskranz, verzieren ihn mit adventlichen Zeichen und versehen ihn mit 4 Kerzen. Währenddessen besingen und begreifen wir die Symbolik des Adventskranzes, der erstmals im Jahre 1839 von Johann-Hinrich Wichern im aufkommenden Industriezeitalter aufgestellt wurde. Wann wohl der erste Adventkranz in die aufstrebende „Industriemetropole“ Bielefeld zur Aufstellung kam?



Frau Birgit Löhr bietet dreimal im Jahr einen **(KLEIN)KINDERGOTTESDIENST** im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum an, zu dem sie durch Plakataushang einlädt. Außerdem veranstaltet sie einen jährlich stattfindenden Kinderkreuzweg. Infos finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage oder in unseren Schaukästen.

Zu den **KRIPPENSPIELPROBEN 2025** laden Frau Schepp (ASGZ) und Frau Löhr (Hauptkirche) mit einem Flyer ein, der im Herbst an den Grundschulen unseres Einzugsbereiches verteilt wird.

Christian Schneider



Der Bauernhof von Landwirt
Christian Schneider

Tag des offenen Denkmals 2025

Sonntag 14. September im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Zum „Tag des offenen Denkmals“ am 14. September bietet die Ev. Hoffnungsgemeinde wieder ein umfangreiches Programm. An dieser europaweiten Veranstaltung ist die Gemeinde fast von Anfang an dabei. Anstelle des Mottos von der Stiftung Deutscher Denkmalschutz geht es der Hoffnungsgemeinde 2025 aber um Dr. Albert Schweitzer. Sein Geburtstag jährt sich 2025 am 14. Januar zum 150. Mal und sein 60. Todestag ist am 4. September.

Der „Tag des offenen Denkmals“ beginnt um **10:00 Uhr** im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum mit einem Gottesdienst.

Dr. Gottfried Schüz (Stiftung Deutsches Albert Schweitzer-Zentrum Frankfurt am Main) berichtet um **11:00 Uhr** über Leben und Werk von Dr. Albert Schweitzer.

Mittagessen um 12:00 Uhr. Es gibt auf Einladung der Gemeinde eine leckere Suppe. Die Gäste müssen sich für diesen Tag stärken, denn es geht noch weiter um den Namensgeber des Gemeindezentrums im Park- und Neufeld.

Um 13:00 Uhr gibt es eine Lesung von Texten von Dr. Albert Schweitzer, vorgetragen von Peter-Michael Glöckler. Die wichtige musikalische Begleitung mit Werken von Johann Sebastian Bach kommt vom Posaunenchor des CVJM Biebrich. Schweitzer liebte Musik des barocken Komponisten Bach.

Dieser erlebnisreiche Tag endet **um 14:00 Uhr** mit Kaffee und Kuchen. Es gibt eine Wanderausstellung (15 Bild- und Textbanner) über Dr. Albert Schweitzer zu besichtigen. Die Stiftung stellt diese Ausstellung der Ev. Hoffnungsgemeinde für einige Wochen zur Verfügung.

Samstag den 13.09. 18:00 Uhr im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Einleitung zum Tag des offenen Denkmals

Der Klang der Humanität

Klangbeispiele mit Originalaufnahmen von Dr. Albert Schweitzer an seinen Orgeln von Dr. Wolf Kalipp

Stiftung Deutsches Albert Schweitzer-Zentrum Frankfurt am Main

Sonntag, 14. September 17:00 Uhr

Orgelkonzert: "Bach a la Schweitzer".

Es erklingen Orgelwerke von Johann Sebastian Bach

An der Orgel: Rainer Noll, Wiesbaden

(Dieses Konzert findet in der Oranier-Gedächtnis-Kirche statt)

Eintritt frei. Es wird um eine Spende gebeten.

Zitat

Die großen Flüsse brauchen keine Wasser.

Albert Schweitzer

Der Theologe, Tropenarzt und Kulturphilosoph Dr. Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 in Kaysersberg (Oberelsass) geboren. 1913 ging er als Arzt nach Französisch-Äquatorialafrika. In Lambarene (Gabun) gründete er ein Urwaldhospital, in dem er lange Zeit seines Lebens verbrachte.

Vor 40 Jahren, am 4. September 1965 starb Albert Schweitzer in Lambarene.



Albert und Helene Schweitzer-Bresslau



Albert Schweitzer mit Ehefrau Helene und Tochter Rhenia im Jahr 1922



Grab von Albert Schweitzer
Bild: Robert Brumter Gabon

Albert Schweitzer und die Tiere

Albert Schweitzer erhielt den Friedensnobelpreis im Jahr 1952. Die offizielle Verleihung fand jedoch erst im Jahr 1953 statt



Es ist unmöglich, dem Geist des Herzen Albert Schweitzers näher zu kommen und sie zu erreichen, ohne die Welt der Tiere zu durchqueren. Die Bewohner dieser Welt spielten in Schweitzers Leben nicht eine Statistenrolle, sondern die Rolle von Hauptpersonen und Trägern der Handlung. Das Einfühlungsvermögen und die Mitleidsfähigkeit Schweitzers, die ihn seit seiner

frühen Kindheit auszeichnen, kennen und anerkennen in keiner Weise die künstliche Grenzlinie, welche die menschliche Hybris quer über die biologische Landkarte gezogen hat, um das Tier namens Mensch von allen anderen Tierarten zu trennen. Intuitiv begreift schon der kleine Albert die wesentliche Einheit alles Lebendigen als etwas Natürliches und über jeden Zweifel Erhabenes. Das Leiden jedes Lebewesens erweckt Mitleid, d.h. seine Fähigkeit, an dem Leiden Anderer teilzunehmen. Sein Kindersinn versteht, ohne darüber nachzudenken, die Wahrheit von Jeremias Benthams Satz über die Tiere: „Die Frage ist nicht: können sie denken? auch nicht: können sie sprechen?, sondern können sie leiden?“ In seinem Buch „Aus meiner Kindheit und Jugend“ schreibt Schweitzer: „Solange ich zurückblicken kann, habe ich unter dem vielen Elend, das ich in der Welt sah, gelitten. Insbesondere litt ich darunter, dass die armen Tiere so viel Not und Schmerz auszustehen haben.“ Obwohl er umgeben von Behaglichkeit und Liebe aufwächst, erhält Schweitzer durch sein tiefes Mitgefühl für fremdes Leid schon früh einen Einblick in „die Brüderschaft der vom Schmerz Gezeichneten“, die eine der Grundideen seines Denkens und Handelns sein wird. Denken und Handeln sind untrennbare Begriffe,

wenn man von Albert Schweitzer spricht. Das Geheimnis der Macht seiner Persönlichkeit liegt in der Tatsache, dass der Denker Hand in Hand mit dem Mann der Tat einhergeht. Schon als Kind begnügt sich Schweitzer nicht damit, das traurige Schicksal der Tiere zu beklagen, sondern tritt, seine natürliche Schüchternheit bezwingend, als ihr Schützer auf, weil er begreift, wenn auch unbewusst, dass sein Mitgefühl ihm die Pflicht zum Handeln auferlegt. Noch vor seinem fünften Geburtstag entschließt er sich, niemanden weniger als den lieben Gott anzurufen. Seinem Abendgebet fügt er heimlich einem von ihm selbst verfassten Satz hinzu: „Lieber Gott, schütze und segne alles, was Odem hat, bewahre es vor allem Übel und lass’ es ruhig schlafen“.

Einige Jahre später, zur Osterzeit, wird der junge Albert von seinem Freund aufgefordert, mit Schleudern auf Spatzen zu schießen. „Dieser Vorschlag war mir schrecklich“, schreibt Schweitzer, „aber ich wagte nicht zu widersprechen, aus Angst er könnte mich auslachen. So kamen wir in die Nähe eines kleinen Baumes, auf dem die Vögel, ohne sich vor uns zu fürchten, lieblich in den Morgen hinaus sangen. Sich wie ein jagender Indianer duckend, legte mein Begleiter einen Kiesel in die Schleuder und spannte sie. Seinem gebieterischen Blick gehorchend, tat ich unter furchtbaren Gewissensbissen dasselbe, mir fest gelobend, daneben zu schießen. In demselben Augenblicke fingen die Kirchenglocken an, in den Sonnenschein und in den Gesang der Vögel hineinzu läuten. ...Für mich war es eine Stimme aus dem Himmel. Ich tat die Schleuder weg, scheuchte die Vögel auf, dass sie wegflogen, und floh nach Hause. Und immer wieder, wenn die Glocken in der Passionszeit klingen, denke ich ergriffen und dankbar daran, wie sie mir damals das Gebot „Du sollst nicht töten“ in Herz geläutet haben. Von jenem Tag an habe ich gewagt mich von der Menschenfurcht zu befreien.“

von Godofredo Stutzin

Auszug aus dem Albert Schweitzer Rundbrief NR. 93

Themen der Zeit

Am 1. Juli 1975 erhielt die „Parkfeld-Gemeinde“ endlich einen Namen

Vor 50 Jahren entstand die Albert Schweitzer-Kirchengemeinde

In der (wieder) expandierenden Industriestadt Biebrich nach dem zweiten Weltkrieg sollte im Gewann Parkfeld ein weiteres Wohngebiet entstehen. Den Zuschlag zur Bebauung erhielt Architekt und Städteplaner Professor Ernst May (1886-1970). Den Bebauungsplan für die „Gartenstadt Parkfeld“ legte May im Juli 1962 der Stadtverwaltung Wiesbaden vor.

Die Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes und die Wiesbadener Wohnbaugesellschaft starteten 1967 im Süden mit dem Bau von 14 mehrgeschossigen Häusern mit 400 Wohnungen. Mitte August 1967 zogen dort die ersten Mieter ein. Das Parkfeld wurde zügig weiter bebaut, auch von der Nassauischen Heimstätte und privaten Bauleuten ab 1971.

Es eröffneten auch Schulen, Geschäfte, Bankfilialen und eine Gaststätte. Die Stadtverwaltung Wiesbaden sah auch eine evangelische und eine katholische Kirche im Parkfeld vor.

Schließlich entstanden im Parkfeld auf 73.000 Quadratmetern 1.388 Wohnungen für etwa 4.000 Menschen überwiegend evangelischen Glaubens.

Die neue evangelische „Parkfeld-Gemeinde“ wurde betreut in der nördlichen Hälfte von Pfarrer Helmut König von der damaligen Hauptkirchengemeinde und in der südlichen Hälfte von Pfarrer Gerhard Rauch (1937-2019) von der Oranier-Gedächtnis-Kirchengemeinde.

Zumindest begleitete Pfarrvikar Heinrich von Issendorff (1944-2023) ab dem 1. Oktober 1972 die evangelische „Parkfeld-Gemeinde“. Der Pfarrvikar wohnte damals in einem Haus der Oranier Gedächtnis-Kirchengemeinde.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Parkfeld kamen noch zu den beiden „großen“ Gemeinden „Haupt“ und „Oranier“. Der Autor erinnert sich gerne an seinen Jahrgang 1974/75 mit den jungen Menschen „hinter der Mauer“. Damit war die Mauer vom Schlosspark gemeint. Es wurde nicht nur in diesem Kreis gespottet. Dies war eher ein Neidfaktor, denn im Parkfeld entstanden moderne Wohnungen mit Zentralheizung und vielen Grünflächen.

Es waren damals 22 junge Menschen aus der Hauptkirchen-

gemeinde und der „Parkfeld-Gemeinde“, die im Mai 1975 von Pfarrer Helmut König in der Hauptkirche konfirmiert wurden.

Die „Parkfeld-Gemeinde“ mit Pfarrvikar Heinrich von Issendorff bekam eine Behelfskirche, die auf dem späteren Bauplatz des Gemeindezentrums aufgestellt wurde. Da gab es viele Namen: „Notkirche“ und auch „Baracke“. Das



schmucke Holzhaus hatte schon im Sauerland gute Dienste erwiesen und hatte auch danach an anderen Plätzen Verwendung. Der Autor erinnert sich gerne an die tolle Atmosphäre zu Gottesdiensten in diesem originellen Haus.

Der Ausschuss aus den beiden Kirchenvorständen gab dann am 1. Juli 1975 der „Parkfeld-Gemeinde“ einen Namen. Den Namen des deutsch-französischen Arztes und evangelischen

Theologen Prof. Dr. Albert Schweitzer (1875-1965). Wahrscheinlich eine Anlehnung an den Namen der Verbindungsstraße von der Äppelallee zur Rheingaustraße.

Mit der Einweihung des Albert Schweitzer-Gemeindezentrums am 30. Juni 1980 durch Propst Gerhard Hagel, erbaut 1979-1980 von Kirchenbaumeister Fritz Soeder, wurde die einstige „Parkfeld-Gemeinde“ selbstständig.

2025 ist das Albert Schweitzer-Gemeindezentrum ein wichtiger Predigtort der Hoffnungsgemeinde Biebrich und Ort in ökumenischer Offenheit mit vielen kirchlich-sozialen Gruppierungen.

Gottesdienstkalender

September

So. 07.09./ 10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
in der Hauptkirche Pfr. Dr. Th. Krenski

So. 14.09./ 10:00 Uhr Gottesdienst am Tag des offenen
Denkmals im ASGZ Pfr. Dr. Th. Krenski
(Albert Schweitzer 1875 - 1965)

So. 21.09./ 10:00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche
Pfrn. A. Beck

So. 28.09./ 10:00 Uhr Mehrgenerationen-Gottesdienst
mit Frühstück im ASGZ Pfr. Dr. Th. Krenski / A. Schepp

Oktober

So. 05.10./ 10:00 Uhr Erntedankgottesdienst
im ehemaligen Bauernhof Schneider (Am Schlosspark 52)
Pfr. Dr. Th. Krenski

So. 12.10./ 10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
und 1-Welt-Verkaufsstand im ASGZ
Lek. Dr. Linn Katharina Döring u.
Präd. Jost Harzer

So. 19.10./ 10:00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche
Pfr. Dr. Th. Krenski

So. 26.10./ 10:00 Uhr Gottesdienst im ASGZ
Pfr. Dr. Th. Krenski

So. 31.10./ 19:00 Uhr Festgottesdienst in der Hauptkirche
zum Reformationstag Pfr. Dr. Th. Krenski

November

So. 02.11./ 10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
in der Hauptkirche Prädikantin. M. Koch

So. 09.11./ 10:00 Uhr Gottesdienst im ASGZ
mit Abendmahl und 1-Welt-Verkaufsstand
Pfr. Dr. Th. Krenski

So. 16.11./ 18:00 Uhr Gottesdienst in der Hauptkirche
► Evensong ◀ Pfr. Dr. Th. Krenski

So. 23.11./ 10:00 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag
in der Hauptkirche Pfr. Dr. Th. Krenski

So. 30.11./ 10:00 Uhr Mehrgenerationen-Gottesdienst
zum 1. Advent im ASGZ Pfr. Dr. Th. Krenski



Änderungen der Gottesdienste und
Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den
Schaukästen, Homepage und Ansagen in den
Gottesdiensten

Treffen - Aktivitäten - Termine finden nicht in den Ferien statt

Montags:

Skatgruppe	19:00- 21:00 Uhr	neue Mitspieler gesucht jeden 1., 3. und 5. Montag im Monat
Tanzkreis	15. und 29. Sept., 6. und 20. Okt., 3. und 17. Nov., ab 14:30 Uhr bis 16:30	

Dienstags:

Mutter-Vater-Kind Gruppe	10:00- 11:30 Uhr	Fr. Schepp	jede Woche	0-3Jährige
Senioren Spiele-Nachmittag	15:00- 17:00 Uhr		jede Woche	
Jugendtreff	16:00- 18:00 Uhr	Jugend	jede Woche	
Chor	19:30- 21:00 Uhr	Hr. Schermuly	jede Woche	

Mittwochs:

Kindertreff	15:00- 17:00 Uhr	Fr. Schepp	jede Woche
Bibelkreis	18:00- 19:30 Uhr	Hr. Harzer	1. und 3. Mittwoch im Monat auch in den Ferien
Spielkreis- Menschen mit und ohne Beeinträchtigung	18:30- 20:00 Uhr	Hr. Belz	2. und 4. Mittwoch im Monat

Donnerstags:

Come Together Café	16:00- 18:00 Uhr	jede Woche
Posaunen-Chor	18:30- 21:00 Uhr	jede Woche

Freitags:

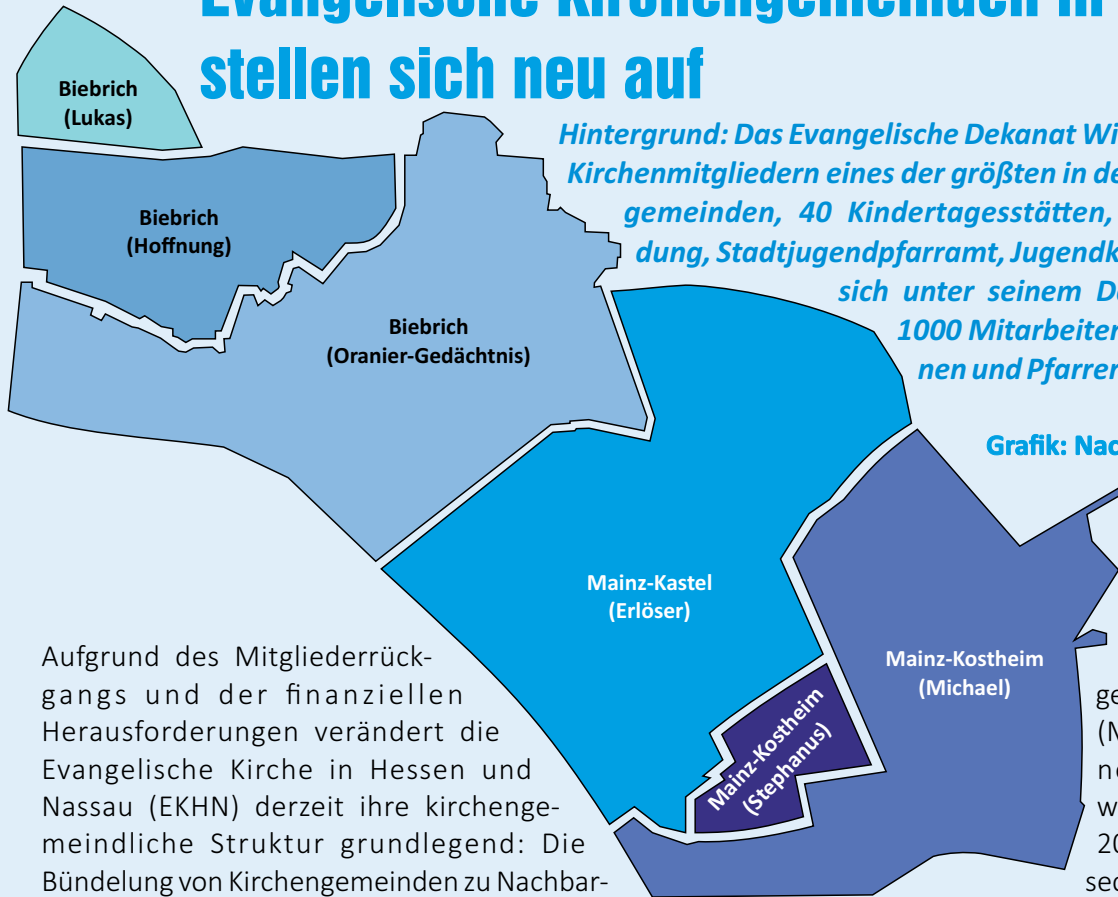
Seniorenachmittage jeweils **um 15.30 Uhr. am 31.10. und am 28. November**
im Anbau an der Hauptkirche

Samstag:

Chill-Tage	10:00- 15:00 Uhr	Fr. Schepp	einmal im Quartal
------------	------------------	------------	-------------------



Evangelische Kirchengemeinden in Wiesbaden stellen sich neu auf



Hintergrund: Das Evangelische Dekanat Wiesbaden ist mit rund 65.000 Kirchenmitgliedern eines der größten in der Landeskirche: 41 Kirchengemeinden, 40 Kindertagesstätten, Evangelische Familienbildung, Stadtjugendpfarramt, Jugendkirche und vieles mehr findet sich unter seinem Dach. Beschäftigt sind rund 1000 Mitarbeitende und knapp 60 Pfarrern und Pfarrerinnen.

Grafik: Nachbarschaftsraum Süd

Aufgrund des Mitgliederrückgangs und der finanziellen Herausforderungen verändert die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) derzeit ihre kirchengemeindliche Struktur grundlegend: Die Bündelung von Kirchengemeinden zu Nachbarschaftsräumen ist dabei das Schlüsselement der Reform „ekhn2030“. Alle evangelischen Kirchengemeinden im Dekanat Wiesbaden haben sich bereits einem von sieben Nachbarschaftsräumen zugeordnet. Ziel ist die gemeinsame Nutzung von Gebäuden, Teamarbeit der Hauptamtlichen und die gemeinsame Verwaltungsarbeit.

Die Nachbarschaftsräume müssen sich bis 2027 eine Rechtsform geben, das kann von einer Arbeitsgemeinschaft über eine Gesamtkirchengemeinde bis hin zur Fusionen reichen. Ziel ist es, dass trotz zurückgehender Mittel Kirche vor Ort bei den Menschen bleibt.

Die Martin-Luther-Gemeinde bildet einen Nachbarschaftsraum in Wiesbaden. Sie hat in Sachen Umstrukturierung

dekanatsweit Pionierarbeit geleistet. Aus vier Gemeinden (Markus-, Heilig-Geist-, Johannes- und Luthergemeinde) wurde zu Beginn des Jahres 2025 eine – mit vier Kirchen, sechs Kitas und einem vierköpfigen Pfarrteam (3,5 Stellen).

Die Nachbarschaftsräume in Wiesbaden sind durch Größe und Topographie sehr unterschiedlich, die Martin-Luther-Gemeinde ist der kleinste Nachbarschaftsraum. Anders sieht es im Wiesbadener Osten aus: Hier müssen künftig zehn Gemeinden, von Naurod über Bierstadt bis Erbenheim, zusammenarbeiten. Das sind andere Bedingungen, die auch andere Dynamiken haben. Wie soll die Zusammenarbeit sinnvoll gehen? Wo soll der Verwaltungsstandort sein? Wie wird die Konfirmandenarbeit organisiert? In diesem Prozess stecken die Kirchengemeinden jetzt mittendrin.

Förderverein für Orgel- und Kirchenmusik in der Evangelischen Hoffnungsgemeinde Wiesbaden-Biebrich

Wechsel im Vorsitz und neue Vorhaben

Bei der letzten Mitgliederversammlung im Frühjahr hat Jens Ronneburg sein Amt als Vorsitzender des Fördervereins nach vier Jahren niedergelegt. Wir danken ihm sehr herzlich für sein ehrenamtliches Engagement für die Kirchenmusik!

Zugleich wurde ich zur neuen Vorsitzenden gewählt und stelle mich hiermit kurz vor: Mein Name ist Angelika Beck und ich bin als Ruhestandspfarrerin vor fünf Jahren von Ingelheim nach Wiesbaden-Biebrich gezogen. Auch die ein oder andere Gottesdienstvertretung in der Hoffnungs- und der Lukasgemeinde habe ich inzwischen übernommen.

Die Kirchenmusik ist mir schon seit meiner Jugend eine ganz besondere Herzensangelegenheit, die ich auch in meiner aktiven Pfarramtstätigkeit immer begeistert unterstützt habe. Zur Zeit singe ich bei der Schiersteiner Kantorei und bewundere das reiche kirchenmusikalische Leben dort unter Leitung des Propsteikantors Clemens Bosselmann.

Ein wenig davon möchte ich nun gerne in meine Wohnsitzgemeinde hier in Biebrich übertragen. Und da die Hauptkirche über eine wunderbare, gerade erst aufwändig restaurierte Walcker-Orgel verfügt, möchte ich im Herbst und Winter eine kleine Reihe von Orgelkonzerten anbieten unter dem Motto „**OrgelPLUS+**“. Dabei soll die Orgel mit ihren himmlischen Klängen von der obersten Etage der Hauptkirche immer zusammen mit einem weiteren Instrument bzw. Gesang erklingen.



Zwei Konzertzusagen habe ich bereits für den 3. Oktober und den 21. November (siehe Seite 17). Im Namen des Fördervereins würde ich mich über eine zahlreiche Zuhörerschaft sehr freuen! Ebenfalls freue ich mich auf ein Kennenlernen beim Lauschen schöner und bewegender Orgelklänge.

... und vielleicht überlegen Sie sich's ja dabei, die zukünftige Arbeit des Fördervereins mit einer Spende zu unterstützen oder sogar Mitglied zu werden. Als Neue/r sind sie jedenfalls herzlich willkommen!

*Angelika Beck, Vorsitzende
Förderverein für Orgel- und Kirchenmusik in der
Evangelischen Hoffnungsgemeinde Wiesbaden-
Biebrich*

*Rudolf-Dyckerhoff-Str. 3b, Tel: 0171-4784921
Spendenkonto: DE30 5109 0000 0030 5599 08
bei der Wiesbadener Volksbank BIC: WIBADE5W*

Die Nacht der Kirchen^{*} in Wiesbaden

5. September
18 bis 22 Uhr

Die Nacht der Kirchen in Wiesbaden findet am Freitag, dem 5. September 2025, von 18 bis 22 Uhr statt.

An diesem Abend öffnen evangelische, katholische, altkatholische, anglikanische und neuapostolische Kirchen ihre Türen für Besucher. Die Nacht der Kirchen wird mit einer ökumenischen Andacht auf dem Schlossplatz eröffnet.

Die Nacht der Kirchen bietet ein vielfältiges Programm, darunter Andachten, Konzerte, Kunst, Architekturführungen und vieles mehr. Es ist eine Gelegenheit, Kirchen in Wiesbaden neu zu entdecken und die Vielfalt des Glaubens zu erleben. Einige Kirchen bieten auch spezielle Angebote für Kinder an, wie z.B. die Möglichkeit, die Orgel auszuprobieren.

Die Teilnahme an der Nacht der Kirchen ist kostenlos, Spenden sind jedoch willkommen. Die Veranstaltung ist eine gute Gelegenheit, sich mit anderen Menschen zu treffen und Kirche auf eine neue Art und Weise zu erleben.

Zusätzliche Informationen:

- Die Nacht der Kirchen in Wiesbaden ist eine gemeinsame Veranstaltung von verschiedenen christlichen Konfessionen.
- Die Eröffnungsandacht findet um 18:00 Uhr auf dem Schlossplatz statt.
- Ab 18:30 Uhr öffnen die Kirchen ihre Türen.
- Es gibt ein breites Spektrum an musikalischen Darbietungen, von Rock und Pop bis hin zu Orgelmusik und Taizé-Gesängen.
- Einige Kirchen bieten auch spezielle Themenführungen an, die sich auf die Geschichte oder Architektur der Kirche konzentrieren.
- Die Nacht der Kirchen ist eine Gelegenheit, Kirchen zu besuchen, die sonst nicht so einfach zugänglich sind.

Martinstag



Komm mit deinem Licht!

Es gibt:

Gebackenes

Getränke

Grillwürstchen

Singen mit

CVJM Posaunen und Trompeten

Gespräche und Geplauder

**am 14.11.
um 17:00 Uhr Beginn
in der Hauptkirche**

Wir laden ganz herzlich ein:

14.11.2025

Hauptkirche Biebrich

Laternenumzug durch den Schlosspark zum

Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Martinsfeuer





14. 09., 17:00 Uhr in der Oranier- Gedächtnis-Kirche
Orgelkonzert: "Bach a la Schweitzer" (Siehe Seite 8)

18.10., 19:00 Uhr Gospelkonzert in der Lukaskirche

08.11., 17:00 Uhr "Von Klassik bis Moderne -Ein bunter Gesangsabend mit dem Trio Deáno"



03.10., 18:00 Uhr in der Hauptkirche

Ulrike Schubert und Dr. Markus Frank Hollingshaus spielen Originalwerke
für Violine und Orgel aus dem 19. – 21. Jahrhundert

01.11., 19:00 Uhr Gospelkonzert von Gospicel in der Hauptkirche

21.11., 18:00 Uhr in der Hauptkirche

Jeroen Mentens und Lars-Simon Sokola spielen Werke für Posaune und Orgel



Ein mitreißendes Konzert erwartet
Zuhörende am 01.11.

um 19:00 Uhr in der Hauptkirche.
GOSPICAL- seit mittlerweile 26
Jahren der Gospelchor der
Lukaskirche- singt Gospels und
Spirituals unter der Leitung von
Leo Heidingsfelder.

Dabei werden alle mal gehört;
natürlich auch das Publikum.

Mit Klang und Freude an der Musik
erfüllt GOSPICAL die ganze Kirche.

Herzliche Einladung!

Eintritt frei, Spenden erbeten.
Dauer ca. 75 Min.



„OrgelPLUS+“

Regenbogenland

Liebe Gemeinde-Mitglieder,

Nun ist der Sommer in vollen Zügen da und gefühlt ist er auch schon fast wieder rum.

An heißen Tagen genießen die Kinder in unserer KiTa, dass sie die Möglichkeit haben mit Wasser zu spielen. Dies macht Spaß und kühlt natürlich bei großer Hitze die Kinder ab. Egal, ob es unsere Wasserpumpe, der Rasensprenger oder der Wasserschlauch ist, alles wird gerne von den Kindern genutzt. Doch bis jetzt waren es nur vereinzelt warme Tage, hoffen wir mal, dass da noch ein paar Weitere folgen, denn unsere wöchentlichen

Ausflüge machen natürlich bei schönem Wetter umso mehr Spaß. So haben wir vermehrt in letzter Zeit den Schlosspark erkundet und festgestellt, wie nahe wir doch alle am Rhein wohnen und dass so ein großer Fluss ganz schön viel Wasser hat, auf dem dann auch riesige Schiffe fahren können.

Gerade an Ausflugstagen erkunden die Kinder immer häufiger die evangelische Hauptkirche. Neben kleinen Gottesdiensten, die wir selbst zu den unterschiedlichsten Themen gestalten, haben die Kinder auch immer die Möglichkeit, die Kirche zu erkunden. Der Altar, die Kanzel, das Klavier, all das sind Dinge, die die Kinder sich unwahrscheinlich gerne anschauen. Selbst das miteinander Reden klingt in der Kirche ganz anders als in anderen Gebäuden oder z.B. in der KiTa.

Und nun haben aktuell gerade das KiTa Jahr beendet und entlassen 30 Kinder in die Schule. So viel schöne Erinnerungen, so viel Lachen und tolle Momente konnten die Vorschulkinder in den letzten Wochen noch sammeln und nicht nur den Kindern fällt der Abschied schwer, aber für sie steht nun ein neuer Lebensabschnitt vor der Tür und wir wünschen allen zukünftigen Schulkindern einen gelungenen Start in der Schule. Und auch der Rest der Kinder und wir genießen nun unseren Urlaub, freuen uns auf viele neue Gesichter, die ab

September bei uns in der KiTa starten, nicht nur Kinder, sondern auch unser Team vergrößert sich und darüber sind wir sehr dankbar.

Wir wünschen allen Gemeinde-Mitgliedern einen goldenen Spätsommer, einen farbenfrohen Herbst und freuen uns, wenn wir immer mal wieder den einem oder den anderen von Ihnen in Biebrich treffen.

*Viele Grüße aus dem
Regenbogenland
Ihr Regenbogenland - Team*



Rückblick Kinderkreuzweg

Bei sonnigem Wetter machten wir uns am Karsamstag zum wiederholten Male auf zum Kinderkreuzweg rund um das Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum.

Wir erlebten zusammen die Passionsgeschichte, die den Leidensweg Jesu vom Einzug in Jerusalem bis zu seiner Auferstehung nacherzählt.

Besonders anschaulich wurde die Erzählung durch Gegenstände. Dabei spielten eine Wasserschüssel, ein Holzbalken und ein Würfelbecher eine Rolle.

Eine kleine Ostereiersuche für die Kinder durfte am Schluss natürlich auch nicht fehlen.



1. Familienwandertag rund um das Kloster Eberbach

Sich Zeit lassen und in den Tag hineinspazieren, die Schöpfung genießen, staunen und dankbar sein, das tun wir leider zu selten. Das Kloster Eberbach mit seiner wunderbaren Umgebung lädt genau dazu ein.

War das heiß an diesem Samstag im Juni. Bestimmt waren viele Gemeindemitglieder schon einmal im Kloster Eberbach! Das hat an sich schon viel zu bieten. Wir sind dem Ansturm im Kloster und der Hitze allerdings mit einer Wanderung rund um das Kloster und entlang der Kisselmühle entflohen. Es stellte sich als wunderbare

Idee heraus. Unter den Bäumen war es erheblich kühler als in der Stadt und der leichte Wind trug zu unserer Erfrischung bei. Es war herrlich. Am Kloster angekommen begeisterten der Spielplatz mit dem Wasserspiel und die Rutsche die Kinder. Nach der Wanderung stärkten wir uns mit einem leckeren Mittagessen.

Wir können das Kloster und die herrliche Natur als Familienerholung sehr empfehlen.

Der nächste Ausflug im September geht nach Eppstein. Ich freue mich auf sie und auf euch!

2. Abschlussgottesdienst für die 4. Klassen der Otto-Stückrath-Schule

Die Nähe zur Otto-Stückrath-Schule macht es möglich, einen Schulgottesdienst im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum zu feiern.

Am letzten Mittwoch vor den Ferien waren sie eingeladen und mit Fr. Schwarz im Zentrum eingetroffen. Gemeint sind die „Großen“ der Grundschule, die Schüler/innen der vierten Klassen. Es ist aufregend, einen neuen Abschnitt im Leben zu beginnen. Der erste schulische Abschnitt ist gelungen, nun geht es weiter auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Ein neuer Abschnitt ist immer aufregend und manchmal auch etwas angstbesetzt. Es heißt Abschied von allem Bekannten nehmen, sich gerne erinnern und mutig weitergehen. Dazu erschien mir die Jahreslosung „Prüfet alles und behaltet das Gute“ sehr

geeignet. Gemeinsam haben die Kinder überlegt was ihnen in der Grundschule wichtig war, was es lohnt zu behalten. Sehr positiv überrascht war ich von den Fürbitten der Kinder. In einer ruhigen und besinnlichen Atmosphäre gab es viele Dankgebete an Gott, für all das Schöne, dass sie erleben durften, und auch einige Bitten für die Familie, den Frieden, die Welt und für die neue Schule.

Mit einem persönlichen Segen wurden die Kinder verabschiedet. Vielen Dank für euren Besuch in unserer Gemeinde. Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit euch. Herzlichen Dank an Fr. Schwarz und die Otto-Stückrath-Schule für die gute Zusammenarbeit.

3. Besuch in der Kita

Seit diesem Jahr besuche ich die Kindertagesstätte Regenbogenland. Einmal im Monat treffen sich die Vorschulkinder im großen Raum im 1. Stock und ich versuche, Bibelgeschichten für die Kinder erfahrbar zu machen. Mit verschiedenen Methoden möchte ich die wunderbaren Geschichten lebendig werden lassen. Über die Geschichten vom verlorenen Lamm, das Osterfest, das Pfingstwunder, Abraham und den

aaronitischen Segen haben wir schon gemeinsam gestaunt. Es ist wunderbar, wie die Kinder sich auf die Geschichten einlassen.

Ich freue mich schon sehr auf die kommenden Begegnungen mit den Kindern und das Eintauchen in die biblischen Geschichten.

Angelika Schepp

Jugend und Familien

Vorschau:

- 06.09.** Familienwandertag in Bremtal und Eppstein
- 28.09.** Mehrgenerationengottesdienst um 10.00Uhr mit Frühstück im ASGZ
- 07.-09. 10.** Herbst - Ferienaktion
- 14.11.** **St. Martineier 17:00 Uhr** mit Beginn in der Hauptkirche (Siehe Seite 16) und Leckereien im Gemeindezentrum
- 26.11.** Plätzchen backen für die Teestube im ASGZ
Im November Beginn der Krippenspielprobe

Ihr seid herzlich eingeladen





Ein live Gottesdienst mit Pfrn. Claudia Strunk und Horst Daubner auf der Gibber Kerb, mit Concordia Kostheim und Blasorchester Hochheim. Die Gottesdienstbesucher beschattete ein großes rundes Zelt. Wir sangen Lieder wie: Da berühren sich Himmel und Erde; Großer Gott wir loben dich; Möge die Straße uns zusammen führen. Ein gesegneter Gottesdienst mit der Kollekte für die Speisekammer der Biebricher Kolpingsfamilie.

Gott kommt zu seinem Ziel

Was kommt denn noch alles auf uns zu? So fragen sich viele angesichts von Corona-Folgen, Ukraine-Krieg und Klima-Wandel. Man mag schon gar nicht mehr in die Zeitung schauen.

Ein Blick in die Bibel: Die Offenbarung des Johannes ist ein Trostbuch für Bedrängte und Unterdrückte. Für sie ist es tröstlich zu wissen, dass Opfer und Täter vor Gott nicht eins und gleich gültig sind, dass ihr Leiden von Gott nicht übersehen wird. Sie wissen: Gott hat die Geschehnisse seiner Welt nicht aus den Händen gegeben. Gott regiert und kommt trotz aller Katastrophen zu seinem Ziel.

Der Bibeltext „Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker“ ist ein himmlisches Loblied von Christen, die von Gott gerettet worden sind. In diesem Loblied ist von Gottes Allmacht die

Rede! Allmacht – das ist im wahrsten Sinne des Wortes nicht unsere Sache. Allmacht – das ist die uns abgewandte, unzugängliche Seite Gottes. Sie schränkt unsere menschlichen Allmachts-Fantasien wohlthuend ein. Sie erdet uns. Nein, wir haben das Leben und die Schöpfung trotz aller technischen Möglichkeiten nicht im Griff. Aber wir können uns Gott anvertrauen und mit Worten von Gustav Heine-mann trotzig und getrost bekennen: „Lasst uns der Welt antworten, wenn sie uns furchtsam machen will: Eure Herren gehen, unser Herr aber kommt!“

Reinhard Ellsel

Gott hat die Geschehnisse seiner Welt nicht aus den Händen gegeben. Gott regiert und kommt trotz aller Katastrophen zu seinem Ziel.

Reinhard Ellsel

Adressen

Ev. Hoffnungsgemeinde Wiesbaden-Biebrich,
Zentrales Gemeindebüro
Elise-Kirchner-Str. 15 (westlicher Eingang)
65203 Wiesbaden
Gemeindesekretärin: Kathrin Waschke
Tel.: 0611 603959
Öffnungszeiten: Mo./Di und - Do/Fr. 9.00 – 11.30 Uhr
E-Mail: hoffnungsgemeinde.wiesbaden@ekhn.de
Internet: www.hoffnungsgemeinde-wiesbaden.ekhn.de
Hausmeister: Wilfried Krems

Seelsorgebezirk I: Pfarrer Dr. Thomas Krenski
Elise-Kirchner-Str.15
Tel.: 0151 / 72515206
E-Mail: Thomas.Krenski@ekhn.de

Seelsorgebezirk II: Pfarrerin Birte Kimmel, Tel.: 0611 65818
E-Mail: birte.kimmel@ekhn.de

Hauptkirche mit Anbau
Am Schlosspark 96
65203 Wiesbaden
Küsterin: Conny Schröder

Vermietungen
Conny Schröder, Dienstag 16.00-18.00 Uhr und
Freitag 10.30-14.00 Uhr
E-Mail: vermietung.biebrich@ekhn.de
Tel.: 0162/6614850

Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum
Albert-Schweitzer-Allee 44, 65203 Wiesbaden
Hausmeister: Yacoub Malki

Ev. Kindertagesstätte Regenbogenland
Elise-Kirchner-Straße 15 (östlicher Eingang)
65203 Wiesbaden
Leitung: Kathrin Paulenko
Tel.: 0611 62342
E-Mail: Kita.regenbogenland.wiesbaden@ekhn.de

Gemeindepädagogin Angelika Schepp
Tel.: 0163 7930045
Angelika.Schepp@ekhn.de

Impressum

Herausgeber: Evangelische Hoffnungsgemeinde
Elise-Kirchner-Str. 15
65203 Wiesbaden

Redaktion: Dr. Thomas Krenski, Robert Belz, Birte Kimmel,
Kathrin Waschke, Angelika Schepp, Ingrid Löw, Renate Müller,
Peter-Michael Glöckler.

Anschrift der Redaktion: Otto Wenninger (ViSdP)
Malmedyer Str. 2, 65203 Wiesbaden
0611 694190, E-Mail: gemeinde-magazin@online.de

Gestaltung: Otto Wenninger
Druck: LEO-DRUCK GmbH, 78333 Stockach,
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Redaktionsschluss: Für die nächsten Ausgaben ist
am **30. Oktober 2025**
Spendenkonto der Hoffnungsgemeinde:
Wiesbadener Volksbank
IBAN: DE56 5109 0000 0030 0175 01;
BIC: WIBADE5W

Rechte der Bilder u. Grafiken bei der Kirchengemeinde.



Evangelische
Hoffnungsgemeinde
Wiesbaden-Biebrich
www.hoffnungsgemeinde-wiesbaden.ekhn.de



Gott spricht: Ich will das Verlorene wieder
suchen und das Verirrte **zurückbringen**
und das Verwundete **verbinden** und
das Schwache **stärken.** «

EZECHIEL 34,16

Monatspruch NOVEMBER 2025



Höfetest 2025



Hauptkirche

Will G und Höfetest



Rückschau vom 24. Mai

